

Freiluft-
SPASS

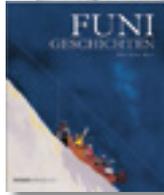
Zugkräftiges

VEHIKEL



Wintersport in den Dreissigerjahren: Mit dem Funi bergwärts.

Zwei grosse Schlitten mit Holzbänken, von einem Motor mittels Seil einen verschneiten Hang hochgezogen. Das war die erste Bergbahn im Nobelkurort Gstaad, 1935 konstruiert vom Bauern und Zimmermann Arnold Annen. «Funi» nannte er es, angelehnt an «funiculaire», französisch für Standseilbahn, deren Prinzip das Funi abgeschaut



war. Bald beförderten Funis auch andernorts Skifahrer, ehe der leistungsfähigere Skilift aufkam. Ruth Annen ruft die Erfindung ihres Grossvaters mit einem Bildband in Erinnerung. Ruth Annen-Burri, Funi Geschichten, Werd Weber Verlag, 29 Fr.

NAH AM
WASSERAUS
STEL
LUNG

Vom Berggipfel bis zum Tal hinunter präsentiert sich das Wasser auf vielfältige Arten. Oben fest, als Schnee und Gletscher, weiter unten flüssig als Regen, Wasserfall, Fluss und See. «Ich muss nicht ans Meer», heisst die Ausstellung des Kunstmuseums Thun, die bis zum 24. April dauert und zeigt, wie schöpferisch und zerstörerisch zugleich das Element Wasser sein kann. www.kunstmuseumthun.ch/de/ausstellungen

Gut gepolstert
AUF DIE PISTE

Seit dieser Saison ist die Pischa in Davos für manchen Wintersportler der Himmel auf Erden. Denn markierte und kontrollierte Abfahrten sind passé. Neu können die Gäste auf dem Berg auch airboarden. Mit dem Luftkissenschlitten düsen sie noch vor der ersten Gondel die Pisten hinab. Auch Nicht-Frühaufsteher können von dem Angebot profitieren. Anmeldung bei der Mäderbeiz: 081 416 17 27.



Ruckzuck auf den Titlis

Die neue 8-Platz-Gondelbahn Titlis Xpress, die auf den Titlis führt, macht ihrem Namen alle Ehre: Seit Dezember gelangen die Passagiere nicht nur in der Hälfte der Fahrzeit, also in 16 Minuten, von der Talsta-

tion Engelberg zur Bergstation Stand, sie müssen auch deutlich weniger lange anstehen. Die Förderleistung ist von 1600 auf 2400 Personen pro Stunde erhöht worden. www.titlis.ch

EIN HEITERES
SCHAUSPIEL

Nur viermal im Jahr für jeweils zweieinhalb Minuten ist das Martinsloch-Spektakel in Elm GL sichtbar: Vor dem eigentlichen Sonnenaufgang scheint im Frühjahr am 12., 13. und 14. März um 8.53 Uhr und an zwei Tagen im Herbst die Sonne durch das Martinsloch auf die Kirche von Elm. Unmittelbar vor und nach dem Durchscheinen wirft die Sonne einen fünf Kilometer langen Strahl durchs Tal. Das Felsenfenster im grossen Tschingelhorn ist 22 Meter hoch, 19 Meter breit und liegt auf rund 2600 m ü. M. www.elm.ch